

1. Was ist eine Parodontitis?

Eine Parodontitis ist eine Entzündung des Zahnhalteapparates, die durch bestimmte Bakterien verursacht wird. Diese chronische Erkrankung baut langfristig den Kieferknochen ab und kann folglich zu Zahnverlust führen.

2. Wie entsteht eine Parodontitis?

Begünstigt wird die Entstehung durch bakterielle Beläge (=Plaque), die in einer Zahnfleischentzündung (=Gingivitis) resultieren. Das Vorhandensein von Zahnstein schränkt die gründliche Mundhygiene ein und verstärkt die Anhaftung von weichen Belägen.

Ein geschwächtes Immunsystem, systemische Erkrankungen (z.B. Diabetes) oder äußere Faktoren (z.B. Rauchen) stellen ein erhöhtes Risiko für eine Parodontitis dar. Auch genetische Komponenten spielen bei bestimmten Formen der Parodontitis eine entscheidende Rolle.

3. Woran erkenne ich eine Parodontitis?

Merkmale können Zahnfleischbluten, Mundgeruch, Zahnlockerungen oder Zahnfleischrückgang mit erhöhter Empfindlichkeit der Zähne sein.

Auch Implantate können mit parodontitis-assoziierten Keimen infiziert werden. Ähnliche Symptome, wie Lockerung, Zahnfleischrückgang oder Implantatverlust, können als Folgen auftreten.

4. Was kann ich tun, um eine Parodontitis zu vermeiden?

An erster Stelle steht eine gute Mundhygiene. Belagsfreie Zähne vermindern das Risiko einer Gingivitis und beugen sogleich der Parodontitis-Entstehung vor. Neben der täglichen Mundhygiene (2x tägl. Zähneputzen, Reinigung aller Zahnzwischenräume) kann unterstützend für die Mundgesundheit die professionelle Zahnreinigung beim Zahnarzt durchgeführt werden.

Durch regelmäßige Kontrolluntersuchungen beim Zahnarzt kann mit Hilfe des Parodontalen Screening Index (=PSI) frühzeitig eine Parodontitis erkannt und behandelt werden.

Im Einzelfall können vereinzelt tiefe Zahnfleischtaschen mit einer desinfizierenden Perio-Chip-Einlage (=hochprozentige Chlorhexidin-Konzentration) für drei Monate nahezu keimfrei gehalten werden.

5. Wie wird eine Parodontitis behandelt?

Der Behandlungsablauf ist wie folgt:

- Feststellung einer Parodontitis (PSI-Index, Röntgenbilder)
- Professionelle Zahnreinigung zur Entfernung von Zahnstein und Belägen mit anschließender Politur und Fluoridierung
- Aufnahme des Parodontalstatus (Messung der Zahnfleischtaschen, Lockerungsgrad) → Weiterleitung an die Krankenkasse
- Evtl. Begutachtung durch einen Gutachter
- Parodontitis-Behandlung
- Evtl. Antibiotika unterstützte Therapie
- Nachsorge
- Abschlusskontrolle (Zahnsteinentfernung, Kontrolle der Zahnfleischtaschen, Motivation)
- Evtl. chirurgische Nachbehandlung

6. Was passiert bei einer unbehandelten Parodontitis?

Aufgrund des erhöhten Vorkommens parodontal-assoziiierter Keime ist ein Fortschreiten des Zahnfleischrückgangs und ein daraus resultierender Zahnverlust unausweichlich.

Ein erhöhtes Risiko für Herzkrankheiten oder untergewichtige Frühgeburten sind einige der möglichen Risiken. Auch die Übertragung der parodontitis-assoziierten Keime auf den Partner sollte nicht vernachlässigt werden.